

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	1
<b>Einleitung</b>	5
<b>1 Wege der Instrumentalisierung</b>	23
<b>1.1 Voraussetzungen der Instrumentalisierung</b>	24
<b>1.1.1 Konzepte der Relation von Musik und Politik, Theorien der politischen Instrumentalisierung von Musik</b>	25
Konzepte von Musik und Politik in der Krise: Die Weimarer Republik [26]   Die Händel-Renaissance der 1920er Jahre [29]   Zur Funktionalisierung von Neuer Musik in der DDR [32]	
<b>1.1.2 Warum Musik der Vergangenheit? Chancen und Grenzen der Instrumentalisierung historischer Musik</b>	35
„Es gibt kein proletarisches Händel-Oratorium“. Händel und die Arbeitssänger um 1930 [38]   „Es ist daher die erste große Aufgabe des neuen Dritten Reiches, daß es die kulturellen Werke der Vergangenheit sorgfältig pflegt und sie der breiten Masse unseres Volkes zu vermitteln versucht“. Hitlers Reden zu Kunst und Kunstpolitik und die Händel-Pflege und -Deutung der Zeit [44]   Händel und der ‚Erbe‘-Begriff in der SBZ und frühen DDR [54]   Realismus als ästhetische Norm auch für die Musik der Vergangenheit? [56]	
<b>1.1.3 Die ‚materiellen‘ Voraussetzungen: Zur Auswahl eines geeigneten Mediums (Komponisten, Gattungen, Repertoires, Werke)</b>	57
Eignungs-Hierarchien: Bach – Händel – Schütz [62]   Eignungs-Kriterien: Schnittstelle Oratorium [65]   Händel-Opern-Pflege der DDR, oder: Was ideologisch ungeeignet ist, kann politisch durchaus geeignet sein [71]   Mangels historischer Quellen bietet die Dichtung weitere Perspektiven: Zur Schlusszene von Friedrich Christian Delius' Erzählung <i>Bildnis der Mutter als junge Frau</i> [82]	
<b>1.2 Steuerung der Pflege von Musik der Vergangenheit im eigenen ideologisch-politischen Sinn</b>	85
<b>1.2.1 Förderung der Pflege von Musik der Vergangenheit in der politisch gewünschten Art und Weise</b>	85
Kommunale Aktivitäten der Händel-Pflege in Halle während der NS-Zeit [85]   Die politische Steuerung der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft [88]   Förderung/Steuerung der Hallischen Händel-Ausgabe [90]   Staatlich protegierte Händel-Feste 1959 und 1985 [91]   Staatliche Förderung der Göttinger Händel-Festspiele [44]   Die Karlsruher Händel-Festspiele [94]   Staatliche Förderung der hallischen Händel-Pflege nach der deutschen Wiedervereinigung [96]	
<b>1.2.2 Verbot oder Einschränkung der Pflege von Musik der Vergangenheit, die sich mit der eigenen Ideologie nicht vereinbaren lässt</b>	98
Das Nicht-Verbot der ‚jüdischen‘ Oratorien Händels im ‚Dritten Reich‘ [101]   Kirchenmusik, geistliche Musik und der Umgang mit christlichen Stoffen in der DDR [105]   „[...] gebietet der Anstand, diese schlimme Heroisierung von Absolutherrschern zu vermeiden“? 1986 wird vorgeschlagen, Huldigungskantaten Bachs in der DDR nicht (mehr) aufzuführen [110]	

<p><b>1.2.3</b> Institutionen, Gruppen oder Personen, die diese Pflege in anderer als der staatlich gewünschten Weise betreiben, werden in ihrer Tätigkeit reglementiert oder eingeschränkt oder ihnen wird diese Pflege gänzlich untersagt</p> <p>Der Jüdische Kulturbund in Berlin [112]   Versuche einer ‚Übernahme‘ der Göttinger Händel-Festspiele durch NSDAP-Institutionen 1939 und 1944 [112]   Die ‚Verstaatlichung‘ der Hallischen Händel-Gesellschaft 1949 [112]   Musiker, die aus einem (potentiell) gegnerischen Land stammen, erhalten zunächst keine Einreiseerlaubnis (mit entsprechenden Folgen für die Konzertprogramme) [114]</p>	<p>112</p>
<p><b>1.3</b> Verwendung der Musik Händels bei staatlichen und gesellschaftlichen Festen und Feiern</p> <p>Händel bei den Olympischen Spielen 1936 [119]   Nationalsozialistische Fest- und Feiergusaltung [135]   Staatsbegräbnisse: Der „Dead March“ aus <i>Saul (Samson)</i> und andere Trauermärsche [144]</p>	<p>116</p>
<p><b>1.4</b> Etablierung und Propagierung eines bestimmten Bildes des Komponisten und seiner Musik</p> <p>Leben und Werk: Wechselbeziehungen [154]   „Die Rückkehr Händels zu seinem Volk ist erst im Reiche Adolf Hitlers zur Tat geworden“: Händel-Aneignungen [158]   „Händels Musik ist frei von jeder Mystik“. Zurückweisung von Bildern, die man mit einer konkurrierenden Weltanschauung in Verbindung bringt [161]   „[...] wie eine Offenbarung und zugleich wie für unsere Zeit geschrieben“: Händel, der Aktuelle [169]   Bildbearbeitung: Retuschierung politisch-ideologisch inkompatibler Elemente [173]   Konstanten und Varianten: Deutscher oder europäischer Händel [175]</p>	<p>151</p>
<p><b>1.5</b> Ideologisch-politische Anpassung, d. h. Umgestaltung der Werke: Bearbeitung</p> <p>„Königsvölker, ahmt ihr nach!“ Eine Pasticcio-Kantate mit Musik Händels zum Jahrestag des Sturmes auf die Bastille 1790 [183]   Händels <i>Judas Maccabaeus</i> – „ein Oratorium nach äußerer Gestalt, das Volk sein Inhalt und Held“ – wird im und für den „Völkerkrieg“ ab 1914 noch passender gemacht [186]   „Liebes Deutschvolk, freue dich“. Händel-Kontrafakturen in den Jahrzehnten um 1900 und im ‚Dritten Reich‘ [190]   „Natürlich liegt auf der Hand, daß durch die vorwiegend dem Alten Testament entnommenen Texte die meisten dieser 32 Werke heute unmöglich geworden sind“. Händel-Bearbeitungen 1933–1943: ‚Entjudung‘ [199]   Exkurs zum Thema ‚Retlungsversuche‘: Die Entnazifizierung der Oper <i>Das Schloß Dürande</i> von Hermann Burte und Othmar Schoeck (2015–2018/19) [203]   Händels Geburtstagsode als <i>Friedens-Ode</i> [213]   Die Bearbeitung von Händel-Opern durch Heinz Rückert und Horst-Tanu Margraf [215]   Die ha’atelier-Version von Bachs <i>Johannes-Passion</i> 2012 [216]   <i>FreiTöne</i> – das Liederbuch zum Reformationsommer 2017 [218]</p>	<p>180</p>
<p><b>1.6</b> Ideologisch-politische Anpassung/Instrumentalisierung der Aufführungen</p>	<p>221</p>
<p><b>1.6.1</b> Inszenierung</p> <p>Gegenwartsbezug: Analogien [236]   „Warum ist nicht gleich Hitler aufgetreten?“ Händels alttestamentliche Oratorien als Vehikel deutscher Vergangenheitsbewältigung [240]   Weltanschauungs-Korrekturen: a) Inszenierungen des <i>Messiah</i> [245]   Weltanschauungs-Korrekturen: b) Dekonstruktion des Heroisch-Tragischen [251]   Die szenische Aufführung von <i>Israel in Egypt</i> in der Potsdamer Winteroper 2016 [254]  </p>	<p>221</p>

1.6.2	Aufführungspraxis als Politikum	255
	Aufführungspraxis bei den Göttinger Händel-Festspielen während der NS-Zeit [256]   Aufführungspraxis in der DDR in den 1950er und 1960er Jahren [257]   Aufführungspraxis bei den Göttinger Händel-Festspielen 1946–1990 [265]	
2.	Ziele politischer Instrumentalisierung von Musik der Vergangenheit	275
2.1	Der Komponist und seine Musik als Projektionsfläche eigener Ideale: Händel-Bilder	276
	Bilder und Fakten: a) Der volksnahe Händel [279]   Bilder und Fakten: b) Geschichte als Bilder-Reservoir und „Hilfsmittel der Politik“ [285]	
2.2	Der Komponist und seine Musik als Kontrast- bzw. Negativbild der eigenen Ideale	289
	Johann Adolf Hasse, oder: „Wie man es nicht machen sollte“ [290]   Händel, der ‚Entartete‘, der geldgierige Opportunist und „Judenknecht“ [293]   Die Kampagne der SED gegen ‚Kosmopolitismus‘ [294]   Händel, der Antisemit [297]   „Hier eröffnen sich keine Perspektiven zur Befreiung des Menschengeschlechts“ – Händel und sein Werk genügen 1971 in München weltanschaulichen Ansprüchen nicht [298]	
2.3	Instrumentalisierung zweiten Grades im Gegensatz	301
	Marianne Gundermann [301]   Die Abwertung der Händel-Renaissance der 1920er Jahre im ‚Dritten Reich‘ [301]   Instrumentalisierungsvorwürfe der britischen Presse an NS-Deutschland [303]   Die Distanzierung der DDR von der Händel-Pflege des nationalsozialistischen Deutschlands [306]   Die Abwertung der Händel-Renaissance der 1920er Jahre durch die DDR [309]   Instrumentalisierungsvorwürfe der DDR gegen die westdeutsche Händel-Pflege [311]	
3	Akteure von politischer Instrumentalisierung	319
3.1	Der Staat, staatliche Stellen, Funktionäre	325
	Eine Händel-Melodie als Nationalhymne? [336]   Die Händelbearbeitungsfrage aus NS-staatlicher Perspektive [339]   Heinz Drewes – Abteilung X (1936), Reichsmusikprüfstelle (1938) und Reichsstelle für Musikbearbeitung (1940) und die Zusammenarbeit mit der Reichsdramaturgie [344]   Kampfbund für deutsche Kultur – NS-Kulturgemeinde – NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude [350]	
3.2	Einzelpersonen, gesellschaftliche Gruppen bzw. Gruppierungen, Vereine	356
3.2.1	Personen, gesellschaftliche Gruppierungen und Vereine, deren Weltanschauung sich mit der vom Staat propagierten deckt (systemkonform)	357
	Die Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft [357]	

<p><b>3.2.2</b> Personen, gesellschaftliche Gruppierungen und Vereine, deren Weltanschauung sich mit der vom Staat propagierten nicht deckt und die Musik der Vergangenheit in Abgrenzung von der staatlichen Ideologie als Medium der Selbstvergewisserung und der Propagierung eigener, abweichender Interessen einsetzen</p> <p>Händel als Vorkämpfer des Kommunismus in der Weimarer Republik [360]   Der Jüdische Kulturbund in Berlin [365]   Die CDU der DDR und ihr Zentralorgan, die <i>Neue Zeit</i>, zwischen Kritik und Affirmation [370]   Die Göttinger Händel-Gesellschaft [375]   Musik der Vergangenheit im Zeichen der 68er-Bewegung [376]</p>	<p>359</p>
<p><b>3.2.3</b> Personen, gesellschaftliche Gruppierungen und Vereine, die die staatliche Kulturpolitik für ihre eigenen Zwecke nutzen</p> <p>Rudolf Chrysander greift im Kaiserreich, in der Weimarer Republik und im ‚Dritten Reich‘ kulturpolitische Tendenzen auf, die in seinen Augen auch der Händel-Pflege zugutekommen [381]   Der Deutsch-Englische Kulturaustausch Halle versucht, sich die Händel-Pflege des nationalsozialistischen Staates im Jubiläumsjahr 1935 für eigene Zwecke zunutze zu machen [384]   Friedrich Blume [386]   Karl Vötterle und die Hallische Händel-Ausgabe [386]   Ausnutzung der Systemkonkurrenz durch die Göttinger Händel-Festspiele [387]   Ausnutzung konkurrierender landespolitischer Strukturen: Die Internationale Händel-Akademie Karlsruhe [388]</p>	<p>378</p>
<p><b>3.2.4</b> Uneindeutigkeiten/Zweifelsfälle</p> <p>Arnold Schering [389]   Wilibald Gurlitt: Ein „Vierteljude“, zusätzlich „jüdisch versippt“, befasst sich 1935 mit Händels rassischer Zugehörigkeit [393]   Hans Joachim Moser [395]   Der „Fall Hetschko“ [397]   Walther Siegmund-Schultze zwischen ‚bürgerlicher‘ Prägung und Parteitreue [398]</p>	<p>389</p>
<p><b>4</b> Wahrnehmung und Wirkungen von politischer Instrumentalisierung von Musik der Vergangenheit</p>	<p>403</p>
<p><b>4.1</b> Politisch-ideologische Instrumentalisierung wird nicht wahrgenommen</p> <p>Die englische Presse berichtet neutral bis wohlwollend über die Aktivitäten zum Händel-Jubiläum 1935 [408]   In der westdeutschen Rezeption der Händel-Pflege und -Forschung der DDR wird die politische Instrumentalisierung nicht wahrgenommen bzw. nicht thematisiert oder ästhetisch gedeutet [413]   Ideologisch begründete Entscheidungen im Kontext der Händel-Pflege im wiedervereinigten Deutschland werden nicht als solche wahrgenommen [415]</p>	<p>408</p>
<p><b>4.2</b> Politische Instrumentalisierung wird geleugnet</p> <p>Hermann Stephani und Fritz Stein nehmen nach 1945 zu ihren in der NS-Zeit entstandenen Oratorien-Bearbeitungen Stellung [416]   Walther Siegmund-Schultze 1987 in Karlsruhe [418]   Grauzonen [421]</p>	<p>416</p>
<p><b>4.3</b> Politisch-ideologische Instrumentalisierung wird als das erkannt, was sie ist</p> <p>Katholische Kritik an antisemitischen Händel-Bearbeitungen [423]   Lob für Veränderungen am Händel-Bild 1943 [423]   Westdeutsche Einschätzung des hallischen Gastspiels in Göttingen 1957 [423]   In einem westdeutschen Rückblick auf das Händel-Jahr 1959</p>	<p>423</p>

wird die politische Instrumentalisierung der Händel-Pflege der DDR erkannt; zugleich wird davor gewarnt, die instrumentalisierte Händel-Pflege zu unterschätzen [425] | Westliche Instrumentalisierungsvorwürfe gegen die Händel-Pflege der DDR [428] | Walter Meyerhoffs Reiseberichte über die DDR [428] | William C. Smith als Kritiker des marxistischen Händel-Bildes der DDR [431] | Instrumentalisierung wird nicht ernst genommen: 1969 wird in einer Glosse in der westdeutschen Wochenzeitung *Die Zeit* Händels Ernennung zum „Nationalautor“ für abstrus-lächerlich befunden und mit kurzen Bemerkungen abgefertigt [436]

- 4.4 Politische Instrumentalisierung wird attribuiert** 438  
 Aus der eigenen Erfahrung mit politischer Instrumentalisierung von Musik heraus wird diese Praxis auch dem Musikleben der Vergangenheit zugeschrieben: Edward Dent und Leo Schrade 1932/33 [438] | Nutzt ein DDR-Regisseur seine Inszenierung in der BRD für Kritik an der DDR? Harry Kupfers *Belsazar*-Inszenierung 1985 in Hamburg [439] | „Feindbildschärfung“? Peter Konwitschny inszeniert 1987 in Halle Händels *Rinaldo* [443]
- 4.5 Politische Instrumentalisierung wird ignoriert oder bewusst missachtet** 446  
 Der Tenor Helmut Melchert macht 1942 Elemente einer ‚entjudenden‘ Oratorien-Bearbeitung wieder rückgängig [447] | Walter Serauky [447] | Hellmuth Christian Wolff [451] | In Halle beklagt man 1964, die eigene Händel-Pflege werde im Westen aus politischen Gründen totgeschwiegen [456] | Die für die kulturpolitische Ausrichtung der hallischen Händel-Festspiele zuständige Parteigruppe moniert 1966 die unzureichend gefestigte ideologische Position der Künstler des Landestheaters Halle [456] | Verfremdung statt Realismus: Peter Konwitschnys *Floridante*-Inszenierung 1984 in Halle [457]
- 4.6 Politische Instrumentalisierung wirkt über ihren ursprünglichen historisch-politischen Kontext hinaus weiter** 461  
 Es gibt Vorbehalte gegenüber Komponisten und ihrer Musik, weil sie von Akteuren, deren Ideologie man ablehnt, politisch-ideologisch instrumentalisiert wurden [461] | Ideologie wirkt nach: Im ‚öffentlichen Ansehen‘ und in der staatlichen Förderung steht Händel in Deutschland auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts hinter Bach zurück – weil Bach noch immer als der ‚bessere Deutsche‘ gilt? [462] | *Festoratorium* und *Friedens-Ode*: ‚Weiternutzung‘ zweier ideologisch motivierter Bearbeitungen in anderen Kontexten [466]
- 5 Grenzen der politischen Instrumentalisierung – Gründe für ihr Scheitern** 471
- 5.1 Grenzen im sich als ungeeignet erweisenden Medium** 473  
 Das Scheitern der nationalsozialistischen Vereinnahmung Händels [473]
- 5.2 Uneindeutigkeit/Widersprüchlichkeit der Botschaft** 475  
 Die Aufführung einer Händels *Judas Maccabaeus* ‚entjudenden‘ Oratorien-Bearbeitung wird von der Gestapo verboten, nachdem das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sie erlaubt hat: Zur Erstaufführung von Hermann Stephanis *Der Feldherr* 1940 in Halle [476] | Die Debatte um Walther Siegmund-Schultzes *Messias*-Deutung 1958 [480] | „Ehre sei Gott in der Höhe“ und im Kombinat VEB Chemische Werke Buna: Das richtige historische Bewusstsein vorausgesetzt, kann sozialistische Erbpflege durch Arbeiterchöre auch Gotteslob einschließen [484]

<b>5.3</b>	<b>Ungeeignetes Vorgehen der Akteure</b>	<b>492</b>
	Allzu viel ist ungesund oder: Bearbeitungen von Händel-Oratorien, die sprachlich-inhaltlich sehr gegenwartsbezogen sind oder deren ideologische Stilisierung man als exzessiv empfindet, werden im nationalsozialistischen Deutschland abgelehnt [492]	
<b>5.4</b>	<b>Weltanschaulich bzw. religiös bedingte Grenzen</b>	<b>501</b>
	Händel und die Juden – jüdische, nationalkonservativ-antisemitische und nationalsozialistische Händel-Deutung in der Weimarer Republik und im ‚Dritten Reich‘ [501]   Ablehnung der Bearbeitung von Händel-Oratorien im ‚Dritten Reich‘ aus (bildungs-)bürgerlichen Prinzipien heraus: Achtung vor der ‚großen‘ Kunst der Vergangenheit, Stilempfinden, Pietät [507]   Ablehnung ‚entjudender‘ Bearbeitungen der Händel-Oratorien durch Christen [515]   Frömmigkeit und bildungsbürgerlicher Respekt vor der ‚großen‘ Kunst der Vergangenheit – das hallische Publikum erhebt sich 1958 beim <i>Hallelujah</i> und wird dafür getadelt [517]   Die Werktätigen der DDR meiden den ihnen verordneten Händel – manche, viele, gelegentlich, häufig, und warum? [518]	
<b>6</b>	<b>Der Faktor Zeit: Neubeginn, Krisen, Entwicklungen</b>	<b>523</b>
	„[...] in schwerem Kampf auf fremder Erde“: Händel im Zweiten Weltkrieg [526]	
	<b>Dokumentenanhang</b>	<b>535</b>
	<b>Verzeichnisse</b>	<b>569</b>
	Quellen	570
	Gedruckte und Online-Quellen (außer Musikalien)	570
	Musikalien	620
	Archivalien	622
	Audiovisuelle Quellen	638
	Forschungsliteratur	640
	Abbildungsverzeichnis	680
	Abkürzungsverzeichnis	688
	Personenregister	690